

dern brachte sie zum Händler. Kaum wieder im Betrieb, versagte die Lokomotive allerdings erneut.

Neuanfang im Dachstock

Als 1998 beim Arbeitgeber die grosse Umorganisation zur Swisscom anstand, nutzte Hans Geiger die Gelegenheit für den vorzeitigen Übergang ins Rentnerdasein. Damit war auch der Entschluss verknüpft, in das unbewohnte Elternhaus einzuziehen. Der Wohnungswechsel besiegelte das Schicksal der bisherigen Anlage. Denn die war gross, befand sich auf der zwölften Etage und liess sich nicht vernünftig zerlegen. Damit scheiterte auch ein angedachter Verkauf. Es blieb die Entsorgung, der gezwungenermassen die Zerstörung der Anlage voranging. Das Haus in Tarasp bot eine gute Ausgangslage für einen Neuanfang. Dieser sollte im 53 m² grossen Giebeldachstock erfolgen, der dafür erst geräumt werden musste. Die bestehenden Dachbalken sind nun entweder in die Anlage integriert oder wurden nach Begutachtung eines Profis herausgetrennt.

Der Dachstock lässt sich nur über eine klassische, steile Ausziehleiter durch eine Bodenluke erreichen. Für die seltenen Besucher eine kleine Herausforderung. Doch meist sind es dieselben Bekannten, die vorbeischaun. Ehefrau Margarete hütet derweil die Bodenluke, damit niemand versehentlich herunterfällt. Im Winter ist es dort oben etwas kühl.

Nie wirklich fertig

Kurz nach der Jahrtausendwende begann die Realisierung, die sich bis in die jüngste Zeit erstreckt. Lediglich der Landwasserviadukt aus der St. Moritzer Wohnung fand in der neuen, u-förmigen Anlage eine Wiederverwendung. Letztes Jahr entstand noch, was die Gleisanlage betrifft, ein Wendedreieck. Doch bei der Ausgestaltung der Umgebung ist noch lange nicht Schluss. Denn die dekorative Möblierung der Anlage ist für den Betrachter ein Highlight. Es sind die unzähligen dargestellten Geschichten, die das Werk besonders auszeichnen. Überall ist etwas los. Anlässe mit Musikkapelle, Hochzeit, Alpbazug, Unfälle mit Rettungseinsätzen. Man kann sich kaum satt sehen. Bei den verwendeten Materialien sind die kleinen bunten Boote bemerkenswert – es

Dank einer Fläche von 53 m² bestand die Möglichkeit für eine grosszügige Anlage.



Hans Geiger (rechts) mit zwei Besuchern an seiner ersten Anlage in St. Moritz.



Im Dachstock seines Hauses in Tarasp hat Hans Geiger seine zweite Anlage erbaut.

